

Unterrichtspraxis

Reihe Hanser in der Schule

Amelie Fried
Schuhhaus Pallas
Reihe Hanser 62464



Thematik:

Historische Ereignisse,
Bedeutung von Zeitzeugen,
Formen des Gedenkens

Herausgegeben von:
Marlies Koenen

Klasse: 8-10
Erarbeitet von:
Sabine Wierlemann

Handlung

Mit ihrem Roman „Schuhhaus Pallas“ zeichnet Amelie Fried die schicksalhaften Wendungen ihrer Familiengeschichte während der NS-Zeit und der Nachkriegszeit nach. Es geht der Autorin darum, den Opfern der Schreckensherrschaft ein Gesicht und ein würdiges Erinnern zu geben.

Im Mittelpunkt der Romanhandlung stehen der jüdische Großvater der Autorin sowie ihr Vater. Als erfolgreicher Unternehmer und Besitzer eines Schuhgeschäftes war Großvater Fried in besonderem Maße dem Neid der Ulmer Bürgerschaft ausgesetzt, was die staatlicherseits festgesetzten Repressalien gegenüber Menschen jüdischer Abstammung besonders schnell greifen ließ. Amelie Fried nimmt diese historischen Tatbestände auf und lässt vor diesem Hintergrund auf Basis ihrer Recherchen schrittweise die Geschichte ihrer Familie entstehen, was dem Leser in doppeltem Sinn eine direkte, emotionale Nähe zu den Geschehnissen der NS-Zeit ermöglicht.

Ein besonderes Anliegen ist es der Autorin dabei, die einzelnen Familienmitglieder in ihrer Wesenhaftigkeit zu beschreiben sowie ihre Beziehungen untereinander darzustellen. Besonders intensiv setzt sie sich dabei mit der Person ihres Vaters auseinander, zu dem sie bis zu seinem Tod ein eher gespanntes Verhältnis hat. Sie bleibt dabei allerdings nicht bei der Beschreibung der Schwierigkeiten und emotionalen Unzulänglichkeiten im alltäglichen Miteinanderleben stehen, sondern erzählt, wie sie sich dem oft verhassten Vater durch die Recherche für den Roman und die damit verbundene, vertiefende Auseinandersetzung mit der Familiengeschichte annähert, wie sie Verständnis für sein Verhalten findet und wie sie ihm schließlich vergibt. Somit ist der Roman nicht nur eine Aufarbeitung der Familiengeschichte, sondern darüber hinausgehend auch ein Stück weit Klärung von bestehenden Konflikten und Lebenshilfe im zwischenmenschlichen Bereich.

Der Leser nimmt aus der Lektüre des Romans zweierlei mit: Er wird mit geschärftem Blick für das Thema immer wieder feststellen, dass es auch heute noch viele Familiengeschichten und Einzelschicksale gibt, die vom Naziterror grausam gezeichnet wurden, die aber nicht bekannt sind. Scham, Traumatisierung und der Wunsch nach Verdrängung verhindern in vielen Familien die Auseinandersetzung mit der Familiengeschichte; die eigene Betroffenheit wird zum Tabu, die nachgeborenen Generationen bleiben unwissend.

Daraus folgend wird die Frage, wie „Erinnern und Gedenken“ mit jungen Menschen als eine Form aktiver Versöhnungs- und Friedensarbeit heute gestaltet werden kann, Anlass sein, über den Roman hinaus eigene Möglichkeiten zu entwickeln bzw. bereits bestehende zu erkunden und zu reflektieren.

Denn dass „Erinnern und Gedenken“ als Handlungsanspruch und Aufgabe keineswegs abgeschlossen sind, wird dem Leser des Romans besonders nachdrücklich vor Augen geführt, als die Autorin Kontakt mit ihrem nach Lateinamerika ausgewanderten und heute noch in den USA lebenden Onkel aufnehmen kann.

In mehrjähriger Arbeit hat Amelie Fried zur Geschichte ihrer Familie recherchiert und ihre Ergebnisse aufgeschrieben – für ihre Kinder und für alle, die sich mit dem Schweigen nicht abfinden wollen.

Die Nachforschungen der Autorin führen auch zu einer Klärung ihres ‚belasteten‘ Verhältnisses zum Vater.

Sprachlosigkeit und Schweigen bestimmen auch heute noch viele Familiengeschichten aus dieser Zeit.

„Erinnern und Gedenken“ ist für die nachwachsende Generation Handlungsanspruch und Aufgabe.

Der Leser spürt hier deutlich, dass aus der vergangenheitsorientierten Aufarbeitung der Familiengeschichte plötzlich etwas Lebendiges, Positives und Zukunftsgewandtes wird. Die Erfahrung der Autorin, über das Gespräch mit einem ihr verwandten Zeitzeugen plötzlich eine Brücke bauen zu können zwischen damals und heute, überträgt sich als ein wichtiger emotionaler Zugang auch auf den Leser. Die Freude, welche die Autorin ihrem Onkel bereiten kann, indem sie ihm zwei gemalte Portraits seiner deportierten Eltern mitbringt, wird zwar beschrieben, die Bedeutung dieses Geschenks ist vom Leser vermutlich nur in Ansätzen erahnbar.

Amelie Fried hat mit ihrem Roman einen Beitrag gegen das allgemeine Vergessen geleistet, sie hat ihren Kindern die eigene Familiengeschichte erschlossen und damit vielleicht auch anderen einen Zugang zu ihrer persönlichen Familiengeschichte ermöglicht.

Der Kontakt mit dem Onkel als Zeitzeugen lässt eine Brücke aus der Vergangenheit in die Gegenwart entstehen.

Kapitelübersicht

Kapitel	Seite	Inhalt
Vorwort	7-12	Autorin erfährt von deportierten Familienmitgliedern; Motivation der Autorin für den Roman
1	13-24	Erste Erfahrungen mit Rechtsradikalen in TV-Sendung; Autorin kennt eigene Familiengeschichte noch nicht; Gespräch mit dem Vater misslingt; angespanntes Verhältnis zwischen Vater und Großvater; Autorin träumt als Kind davon, das Schuhgeschäft des Großvaters zu übernehmen; Charakterisierung: Tante Anneliese und der Vater
2	25-34	Boykott jüdischer Geschäfte; Großvater wehrt sich, überschreibt das Geschäft seiner nichtjüdischen Frau und konvertiert vor der Hochzeit zum Christentum; seine Tochter Anneliese leidet unter Ausgrenzung; Charakterisierung: Polizeipräsident Dreher
3	35-42	Großvater wird von den Nazis angegriffen; Österreichische Gesandtschaft wird für ihn beim Auswärtigen Amt tätig; Staatsanwaltschaft verfolgt den Fall nicht weiter; Vater verliert Journalisten-Job; Bücherverbrennung in Ulm; Berufsverbot für den Vater
4	43-51	Widerstandsaktionen des Tapp-Clubs; Großmutter wehrt sich gegen Boykottaufruf; Vater arbeitet nach Berufsverbot im Geschäft der Eltern; Vater wird Mitglied der Deutschen Arbeitsfront (DAF); Vater publiziert unter dem Namen seiner Verlobten, wird denunziert und erhält strengeres Berufsverbot; Vater heiratet seine erste Frau, Geburt einer Tochter, Ehescheidung
5	52-65	Idee des Großvaters zum Geschäftstausch mit Karl Schmauz; Plan scheitert, weil Schmauz in Österreich verhaftet wird und später das Angebot zurückzieht; Ausschreitungen gegen Juden in der Pogromnacht 1938; Überschreibung des Schuhgeschäfts auf den Vater der Autorin, weil er „Mischling“ ist; Schuhgeschäft ist für die Behörden trotzdem „jüdisch“; Großvater wird inhaftiert, weil er nicht mit „Israel“ unterschreiben will; Vater schlägt pro forma die Scheidung der Eltern vor, um das Geschäft zu retten; Scheidung wird vollzogen; Großvater bemüht sich um Auswanderung
6	66-73	Die Autorin erfährt Geschichte der ermordeten Familienmitglieder, denkt über Namenstradition nach, erfährt von ihrem Onkel Walter, der auswandern konnte, zu dem der Vater aber keinen Kontakt gepflegt hat; Walter lebt noch; Tante Anneliese will nicht über die Nazi-Zeit sprechen, bricht ihr Schweigen aber dann doch; Schilderung der Familienschicksale; Autorin empfindet Verantwortung, die Familiengeschichte zu dokumentieren
7	74-75	Autorin setzt sich dafür ein, dass ihr Großonkel, Alfred Wagner, einen Platz im Fürther Memorbuch erhält
8	76-85	Autorin schreibt an ihren Onkel Walter; aus dem Stadtarchiv erhält A. Fried Kennkarten ihrer ermordeten Verwandten; Onkel Walter schreibt an A. Fried; Autorin erfährt von weiteren Familienmitgliedern und sieht die nachfolgenden Generationen in der Pflicht, die Erinnerung an Nazi-Verbrechen wach zu halten
9	86-93	Lebensgeschichte von Max und Lili Fried; Folgen der „Reichskristallnacht“ in München; Situation im Lager Dachau; Walters Pläne zur Auswanderung; Walter kann die Eltern nicht nach Bolivien nachholen; Eltern werden von Nazis schikaniert

Kapitel	Seite	Inhalt
10	94-98	Imaginärer Rundgang durch München zu den Schauplätzen der Familiengeschichte; Mutter unterstützt A. Fried bei Recherchen zur Familiengeschichte
11	99-102	Formale Scheidung der Großeltern wird rechtskräftig; Großvater bemüht sich um Auswanderung; Auswanderung scheitert
12	103-112	Vater kämpft als Soldat; Großvater belegt Kochkurs, um Auswanderungschancen zu erhöhen; die geschiedenen Eheleute haben keinen Kontakt mehr; Großvater muss Zwangsarbeit leisten; Großvater und sein Bruder leben in der „Heimanlage“, einem jüdischen Sammellager; Bruder und Ehefrau werden deportiert; Großvater wechselt seine Wohnungen
13	113-130	Vater überlebt großen Luftangriff 1942 in München; innere Emigration, Tagebuchnotizen; Entfremdung von Vater und Großvater; Vater ist Geschäftsführer des Schuhhauses Pallas; anhaltende Hetze gegen das Schuhhaus; Vater überwirft sich mit zukünftigem Schwager P. Kapferer; P. Kapferer betrügt seine Frau Anneliese; Anneliese verlässt ihn und heiratet K. Prange; Wirtschaftsministerium schließt das Schuhhaus; später nur geringe Wiedergutmachung des großen Schadens; Vater kommt zum „Rüstungseinsatz“; Vater verliert besten Freund; Vater kommt 1944 zur Zwangsarbeit nach Lothringen; Zwangsarbeit in Leimbach; Unterstützung der Häftlinge durch Wirtsleute; Befreiung durch Amerikaner; Vater heiratet 1945 Else Gotsmann
14	131-137	US-Truppen nehmen München ein; Opfer-Bilanz; Amtsfehler weist Großvater als verheiratet aus und rettet ihm das Leben; Großvater kehrt zur Ex-Frau nach Ulm zurück, leben gemeinsam ohne Trauschein; Großvater übernimmt das Schuhhaus, Vorsitz im Turnverein
15	138-146	Vater kehrt zurück in Kultur und Politik; Umgang mit Nazis nach dem Krieg; Vater wird z.T. als Jude beschimpft; Vater verteidigt die Familie verbal und mit Waffengewalt; Autorin versöhnt sich nach Begegnung unter Hypnose mit ihrem Vater
16	147-151	Treffen mit Maler W. Kastner, der Bilder von Max und Lili Fried hat; Autorin will für Max und Lili Fried symbolisch in München zwei Stolpersteine verlegen lassen; Aktion wird nicht genehmigt
17	152-158	Authorin reist mit Familie nach Seattle, um Onkel Walter zu besuchen; Walter lädt Familie zu sich ein, zeigt alte Fotos; gemeinsames Sightseeing
18	159-162	Tante Anneliese stirbt; Erinnerung an Großvaters Tod; Familienname Fried lebt in den Kindern der Autorin weiter
Nachtrag	ab 163	Dokumentation weiterer Quellen, die nach Erscheinen des Romans aufgetaucht sind; viele Rückmeldungen von Lesern; Schilderungen aus dem KZ Leimbach; A. Fried erfährt Bewundernswertes über ihren Vater und verzeiht ihm

Problematik

Ein zentrales Anliegen der Autorin ist es, mit „Schuhhaus Palas“ einen Beitrag gegen das Vergessen des nationalsozialistischen Unrechts zu leisten und den individuellen Schicksalen der Opfer so ein würdiges Gedenken zu geben und ihnen auf diese Weise die Anonymität zu nehmen.

Für die Aufarbeitung der eigenen Familiengeschichte hat Amelie Fried in Archiven geforscht und Zeitzeugengespräche geführt. Das Ergebnis ist die Chronik einer Familie, deren Geschichte in eindringlicher Weise stellvertretend Zeugnis für die Schicksale vieler Juden während des Dritten Reiches ablegt. Der Leser erfährt von Repressionen gegen den jüdischen Großvater, von der Deportation vieler Familienmitglieder, aber auch von geglückter Emigration und Beistand in Notzeiten. Den Roman als historisches Dokument zu sehen, ist allerdings nur *eine* mögliche Lesart. Eine weitere zentrale Dimension eröffnet sich dem Leser, wenn er sich auf die Charakterisierung der Protagonisten einlässt. Die Autorin setzt sich intensiv mit den Personen des Großvaters und des Vaters auseinander und verarbeitet so ihre traumatischen Erfahrungen mit ihrem Vater. Die Recherche und intensive Auseinandersetzung führen schließlich dazu, dass die Tochter dem Vater vergeben kann und die oft vermisste Emotionalität in ihrer Beziehung zueinander als Folge der Kriegserfahrungen verstehen lernt. Dieser Prozess der Aussöhnung mit dem Vater erfolgt auf rationaler Ebene durch die Recherche für den Roman und auf emotionale Weise durch lyrische Produktion. Was zu Lebzeiten des Vaters nicht möglich war, geschieht nun posthum: die Annäherung der Tochter und ihr Verzeihen.

Beide Ebenen des Romans sollten für die Arbeit mit Schülern genutzt werden. Zum einen können aus historischer Perspektive weiterführende Fragen nach der Art und Weise eines sinnvollen und würdigen Erinnerns und Gedenkens gestellt werden. Zum anderen können die Mitglieder der Familie Fried gleichsam als Protagonisten des Romans auf ihre Beziehung zueinander befragt werden. Hierbei können die Methoden der Textanalyse ebenso zum Tragen kommen wie kreative Arbeitsformen. Der Einsatz der Romans bietet sich aufgrund der verschiedenen thematischen Ebenen deshalb sowohl für den Deutsch- als auch für den Geschichtsunterricht an.

Die Geschichte der Familie Fried steht stellvertretend für ähnliche Schicksale während der NS-Zeit.

Der Roman ist weit mehr als ein historisches Dokument: Er zeigt auf der zwischenmenschlichen Ebene, dass Verstehen und Vergeben möglich sind.

Methoden der Textanalyse sowie kreative Arbeitsformen ermöglichen eine Erschließung des Romans.

Didaktisch-methodische Überlegungen

Bei einigen Schülerinnen und Schülern mag eine Lektüre zum Thema Nationalsozialismus zunächst auf Widerstände stoßen. Die von Schülern oft beklagte Übersättigung mit dem Thema ist häufig verbunden mit der Ablehnung eines bestimmten Betroffenheitsgestus, den sie bei einigen Erwachsenen im Umgang mit der Thematik erleben. In Diskussionen zeigt sich dann allerdings oft, dass das Wissen um historische Einzelheiten bei Jugendlichen auch zum Themenkomplex „Drittes Reich“ relativ gering ist. Konfrontiert man die Schülerinnen und Schüler mit Faktenwissen und lässt sie Einzelschicksale nacherleben, dann stößt man immer wieder auf eine große Bereitschaft zur Auseinandersetzung mit einem der schwierigsten Kapitel der jüngeren deutschen Geschichte. Belastet man diese Motivation der Jugendlichen nicht von vornherein durch die Erwartungshaltung, indirekt oder direkt vermittelt, Betroffenheit, Trauer und Fassungslosigkeit angesichts der von den Nazis verübten Gräueltaten zu zeigen, sondern lässt die Jugendlichen auf der Basis eines reinen Faktenwissens selbst über ihren Weg der empathischen Annäherung entscheiden, erreicht man sie sowohl auf rationaler als auch auf emotionaler Ebene und sichert damit einen größeren Lerngewinn.

Für die Umsetzung der Lektüre im Unterricht bedeutet dies, dass den Schülerinnen und Schülern Diskussionsimpulse gegeben werden sollen, ohne allerdings ein bestimmtes Ergebnis zu implizieren. Die Jugendlichen sollen sowohl ihre analytischen Fähigkeiten durch genaue Textarbeit schulen als auch bestimmte Themenaspekte auf der Meta-Ebene diskutieren. Hier bietet sich vor allem die Frage nach dem Umgang mit Zeitzeugen an. Neben einer historischen Methode vertiefen die Schülerinnen und Schüler gleichzeitig ihre Fähigkeit, ihre Meinung in einer Diskussionsrunde zu vertreten. Da historisches Lernen besonders gut am Einzelbeispiel gelingt, und das Verständnis für geschichtliche Entwicklungen - zumal für so schicksalsträchtige, wie sie in dem Roman dargestellt werden - häufig nur durch Empathie zu erreichen ist, scheint es sinnvoll, immer wieder auch kreative Aufgabenstellungen in den Unterrichtsverlauf zu integrieren. So wird den Schülerinnen und Schülern ermöglicht, sich auf der Basis intensiver Textanalyse, vertieft mit den Personen der Handlung und ihrem Schicksal auseinanderzusetzen. Gleichzeitig erproben sie sich an Formen der gestaltenden Interpretation als einer zentralen Aufgabenstellung des Deutschunterrichts.

Das Thema „Nationalsozialismus“ im Unterricht ist häufig von sehr gegensätzlichen Erwartungen geprägt.

Vertiefung bestimmter Themenaspekte als Wahlangebot

Analytische Fähigkeiten sollen durch genaue Textarbeit geschult werden, aber auch bestimmte Themenaspekte auf der Meta-Ebene diskutiert werden.

Historisches Lernen bedingt eine Konzentration auf Einzelschicksale.

Anregungen zur Texterschließung und -bearbeitung

Zeitpunkt	Material	Operatoren
Vor der Lektüre	M1 Formen des Widerstands Aufgabe 1,2,3 Zusatzaufgabe 1	<i>notieren, zusammenstellen, austauschen, ergänzen, diskutieren, beurteilen, recherchieren, vervollständigen, erläutern, begründen</i>
	M2 Historische Ereignisse & Familiengeschichte Aufgabe 1	<i>zusammentragen, eintragen</i>
	M7 Szenische Interpretation: Drei Generationen unterhalten sich Zusatzaufgabe 1	<i>erörtern, eingehen auf etwas</i>
	M8 Sprechen über das Unfassbare: Ein Gedicht des Vaters Aufgabe 1,2,3 Zusatzaufgabe 1	<i>mit eigenen Worten formulieren, analysieren, diskutieren, eingehen auf etwas, anfertigen</i>
	M9 „Wer taugt schon zum Helden?“ Aufgabe 1,2,3,4	<i>Sätze beenden, diskutieren, Stellung nehmen, kritisch auseinandersetzen mit etwas</i>
	M10 Formen des Gedenkens Aufgabe 1,2	<i>sich informieren, recherchieren</i>
Während/nach der Lektüre	M1 Formen des Widerstands Aufgabe 3 Zusatzaufgabe 2	<i>diskutieren, beurteilen, erläutern, begründen</i>
	M2 Historische Ereignisse & Familiengeschichte Aufgabe 2 Zusatzaufgabe 1,2,3	<i>eintragen, Zeitzeugen suchen, Mind-Map vervollständigen, fragen, Stichworte notieren, diskutieren, vergleichen</i>
	M3 Ganz besondere Gesprächspartner: Zeitzeugen Aufgabe 1,2,3 Zusatzaufgabe 1,2	<i>erklären, Gründe finden, analysieren, Ergebnisse eintragen, Zeitzeugen befragen, Ergebnis notieren, sich austauschen</i>
	M4 Charakterisierung der Protagonisten Aufgabe 1,2,3 Zusatzaufgabe 1	<i>charakterisieren, Ergebnis notieren, beschreiben, vergleichen, Text analysieren, beurteilen</i>
	M5 Annäherung an den Vater Aufgabe 1,2,3 Zusatzaufgabe 1	<i>Eindrücke notieren, unterstreichen, beschreiben, Brief formulieren</i>
	M6 Kreatives Schreiben: Der Vater bricht sein Schweigen Aufgabe 1,2 Zusatzaufgabe 1	<i>Ergebnisse rekapitulieren, Perspektive wechseln, Stellung nehmen, Brief formulieren, Tagebucheintrag schreiben</i>

Zeitpunkt	Material	Operatoren
Während/nach der Lektüre	M7 Szenische Interpretation: Drei Generationen unterhalten sich Aufgabe 1,2,3 Zusatzaufgabe 1,2	<i>Gruppen bilden, Gespräch vorbereiten, Rollen verteilen, Fragen überlegen, Stichworte notieren, vortragen, Notizen machen, auswerten, diskutieren, begründen, erörtern, eingehen auf etwas, Dialog formulieren</i>
	M8 Sprechen über das Unfassbare: Ein Gedicht des Vaters Zusatzaufgabe 2	<i>Elfchen (Gedicht) schreiben</i>
	M9 „Wer taugt schon zum Helden?“ Zusatzaufgabe 1	<i>auseinandersetzen mit etwas, eingehen auf etwas</i>
	M10 Formen des Gedenkens Aufgabe 1,2 Zusatzaufgabe 1	<i>sich informieren, recherchieren, Leserbrief verfassen</i>
	M11 Nach dem Naziterror: Der Antisemitismus geht weiter Aufgabe 1,2,3,4 Zusatzaufgabe 1,2	<i>informieren, beschreiben, beurteilen, formulieren, diskutieren, empfehlen, Wandzeitung erstellen, recherchieren</i>
	M12 Auswertung: Beurteilung des Romans Aufgabe 1,2,3, Zusatzaufgabe 1	<i>Cluster bilden, nach Themen sortieren, auswerten, Stellung nehmen</i>

Charakterisierung der Protagonisten

Im Mittelpunkt der Handlung stehen einerseits der Großvater und andererseits der Vater der Autorin. Da sich die Autorin intensiver mit der Person des Vaters auseinandersetzt, soll das Vater-Tochter-Verhältnis im Mittelpunkt der Analyse stehen. Weiterführend könnte auch der Großvater charakterisiert und das Verhältnis zwischen Vater und Sohn untersucht werden. Bei jeder Textanalyse ist jedoch zu bedenken, dass die Beurteilung und Charakterisierung, die der Leser vornehmen kann, allein auf der Beschreibung der Autorin beruht. Bei verschiedenen Gelegenheiten wird auch die Person der Autorin Gegenstand der Analyse sein, zum einen, wenn es um das Vater-Tochter-Verhältnis geht und zum anderen, wenn es um die Diskussion geht, wie das Gedenken an die Opfer des Nationalsozialismus heute und in Zukunft aussehen kann.

Zentrale Themen der Handlung: Historische Ereignisse, Bedeutung von Zeitzeugen & Formen des Gedenkens.

Beschäftigt man sich auf der Basis der historischen Fakten mit verschiedenen Formen der Erinnerungs- und Gedenkkultur, dann bewegt man sich methodisch an der Schnittstelle zwischen literaturwissenschaftlicher Textanalyse, historischer Quellenarbeit und politischer Willensbildung. Die Autorin Amelie Fried legt mit ihrem Roman eine Variante der aktiven Erinnerungsarbeit vor und thematisiert in ihrem Roman weitere Möglichkeiten, wie z.B. die Stolperstein-Aktion. Ausgehend von diesen Ansätzen können weitere Formen des Gedenkens recherchiert und ihre Umsetzbarkeit und Eignung diskutiert werden. Die Auseinandersetzung mit den ereignisgeschichtlichen Fakten der nationalsozialistischen Unrechtsherrschaft erscheint vielversprechend, weil sie die Aufmerksamkeit auf das Einzelschicksal lenkt, die Familienmitglieder vertraut werden, das Opfer ein individuelles Gesicht erhält, anstatt das Grauen nur als Faktenwissen über Zahlen vermitteln zu wollen. Geschichte, vor allem in dieser Dimension des Grauens, kann nur am Einzelbeispiel nachvollziehbar und wenigstens ein kleines Stück weit nacherlebbar gemacht werden und beim Leser Empathie erzeugen. Auch wenn die Aufarbeitung der Familiengeschichte im Fall der Autorin ein enormer Beitrag gegen das allgemeine Vergessen darstellt, so kann sie doch nicht den unmittelbaren Kontakt mit Zeitzeugen ersetzen. In absehbarer Zeit werden allerdings die schriftlichen und multimedialen Quellen die einzigen sein, die noch an die Zeitzeugen erinnern. Umso vordringlicher scheint es deshalb, sich mit der Rolle der Zeitzeugen auseinanderzusetzen und nach Formen der authentischen Vermittlung dieser Erfahrung zu suchen.

Das Vater-Tochter-Verhältnis steht im Mittelpunkt der Analyse.

zentrale Themen der Handlung

Formen der Erinnerungs- und Gedenkkultur als Gesprächs- und Handlungsansätze nutzen.

Begegnung mit Zeitzeugen

M1 Formen des Widerstands

W
i
d
e
r
s
t
a
n
d

Name der Gruppe	Mitglieder	Mittel	Ziele

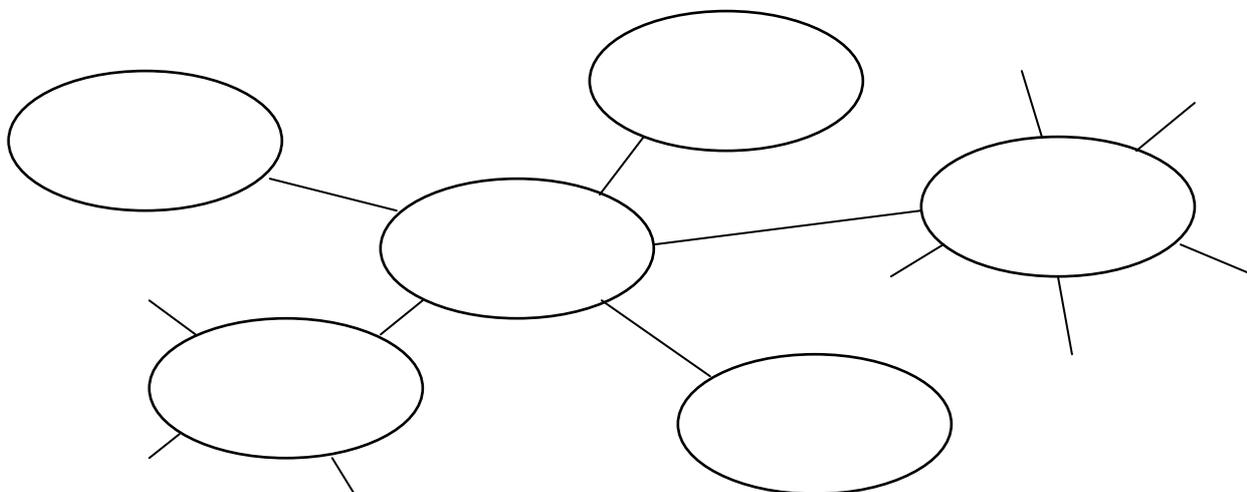
Arbeitsaufträge zu M1

1. Notiere auf die freien Zeilen, was dir zum Thema „Widerstand“ einfällt, z.B. Formen von Widerstand, Widerstandsgruppen, eigene Erfahrungen mit dem Thema usw.
2. Stelle in einer Tabelle die Formen des Widerstands gegen den Nationalsozialismus zusammen, die du bereits kennst. Tauscht eure Ergebnisse aus und ergänzt eure Tabelle.
3. Diskutiert im Plenum die Wirksamkeit der verschiedenen Widerstandsformen. Beurteilt vor diesen Ergebnissen den Untertitel des Romans.

Weiterführende Arbeitsaufträge zu M1

1. Recherchiere im Internet zu dem Suchbegriff „Widerstand im Dritten Reich“. Vervollständige deine Tabelle.
2. Erläutere, welche Formen des Widerstands im Roman „Schuhhaus Pallas“ dargestellt werden und begründe deine Einschätzung.

M2 Historische Ereignisse & Familiengeschichte



Arbeitsaufträge zu M2

1. Trage in einer Mind-Map alle Fakten zusammen, die dir im Zusammenhang mit dem Nationalsozialismus einfallen.
Tipp: Nimm ein DIN-A3 Blatt im Querformat, dann hast du genügend Platz für dein Wissen.
2. Trage während der Lektüre des Romans in einer anderen Farbe die Ereignisse aus der Familiengeschichte Fried ein, die mit dem Nationalsozialismus zusammenhängen.

Weiterführende Arbeitsaufträge zu M2

1. Suche dir im Familien- oder Bekanntenkreis Zeitzeugen, die dir etwas über die Zeit des Dritten Reiches erzählen können und wollen. Vervollständige die Mind-Map mit einer weiteren Farbe um die Ereignisse aus der eigenen Familiengeschichte.
Tipp: Nimm deine Mind-Map mit zu dem Gespräch, so ergeben sich vielleicht Anknüpfungspunkte.
2. Frage deine/n Gesprächspartner/in nach seiner/ihrer Meinung zu folgendem Zitat der Autorin:
„Wie ist es möglich, dass ich keine Ahnung davon gehabt habe? Gibt es vielleicht noch mehr, was ich nicht weiß?
In meinem Elternhaus ist wenig über die Nazi-Zeit und den Krieg gesprochen worden, also habe ich immer geglaubt, es sei wohl auch nichts Wissenswertes vorgefallen.
Was soll ich machen? Wegsehen oder hinsehen? So tun, als wäre nichts, oder herausfinden, ob da noch mehr ist?“ (S. 8)
Notiere dir in Stichworten den Verlauf des Gesprächs.
3. Diskutiert im Plenum eure Erfahrungen mit den Zeitzeugen und mögliche Gründe für das Schweigen so vieler anderer Zeitzeugen.
Vergleicht die Meinungen der Zeitzeugen zum Zitat der Autorin mit eurer eigenen Beurteilung.

M3 Ganz besondere Gesprächspartner: Zeitzeugen

**„Es ist unmöglich, wir tun es aber
trotzdem. Wir haben keine andere Wahl.“**
(Zitat: Elie Wiesel, übernommen aus Schuhhaus Pallas, S. 9)

Textanalyse: Zeitzeugen in „Schuhhaus Pallas“

Motivation für Zeitzeugen: _____

Gründe für ihr Schweigen: _____

Gefühle der Zeitzeugen: _____

Nachfolgende Generation: _____

Arbeitsaufträge zu M3

1. Erkläre das Zitat von Elie Wiesel und finde Gründe dafür, dass er „keine andere Wahl“ sieht.
Tipp: Lies auf Seite 8 und 9 den Abschnitt „1955 gab es ein Gespräch“, um das Zitat in seinem Zusammenhang zu verstehen.
2. Analysiere, welche Motivation Zeitzeugen des Dritten Reichs haben, immer wieder über ihre schrecklichen Erlebnisse zu berichten.
Hinweise im Text findest du auf folgenden Seiten: 9, 10, 69, 71, 84, 96, 97, 98, 137 und 174.
3. Trage die Ergebnisse der Textanalyse an passender Stelle auf dem Arbeitsblatt oben ein.

Weiterführende Arbeitsaufträge zu M3

1. Suche erneut das Gespräch mit deinem Zeitzeugen und frage sie/ihn nach ihrer/seiner Einschätzung der Analyse-Ergebnisse aus M3.
Wenn du in dem Gespräch weitere Aspekte erfährst, notiere sie im Arbeitsblatt M3 in einer anderen Farbe.
2. Tauscht euch im Plenum über die erneuten Zeitzeugengespräche aus.

M4 Charakterisierung der Protagonisten





Arbeitsaufträge zu M4

1. Charakterisiere den Vater Amelie Frieds mit Hilfe von Adjektiven. Notiere die Adjektive in die Zeilen.
Tipp: Hinweise zur Charakterisierung des Vaters durch die Tochter findest du auf folgenden Seiten im Roman: 16, 19, 23, 24, 38, 61, 104, 105, 114, 120, 124, 129, 171f.
2. Nimm auf der Basis deiner Einschätzung der Autorin eine Adjektiv-Charakterisierung Amelie Frieds vor. Notiere deine Ergebnisse in die Zeilen.
3. Beschreibe das Verhältnis von Vater und Tochter mit eigenen Worten. Vergleiche deine Einschätzung nach der Textanalyse folgender Seiten im Roman mit der Einschätzung der Autorin: S. 10, 16, 24, 143, 144, 145, 146, 172.

Weiterführender Arbeitsauftrag zu M4

1. Beurteile die Charakterisierung des Vaters durch die Tochter kritisch und beschreibe die Veränderung der Beurteilung des Vaters durch die Tochter.

**„Es ist unmöglich, wir tun es aber trotzdem.
Wir haben keine andere Wahl.“**

(Zitat von Elie Wiesel, übernommen aus Schuhhaus Pallas, S. 9)

M5 Annäherung an den Vater

Arbeitsaufträge zu M5

1. Lies das Gedicht „An den sterbenden Vater“ von Amelie Fried auf S. 143f.
Notiere deine spontanen Eindrücke.
2. Unterstreiche in zwei unterschiedlichen Farben alle Wörter, welche den Vater und welche die Tochter charakterisieren bzw. mit ihm/ihr in Verbindung gebracht werden.
3. Beschreibe, wie die Autorin heute zu dem Gedicht bzw. zu der damaligen Einschätzung ihres Vaters steht.

Weiterführende Arbeitsaufträge zu M5

Amelie Fried begegnet ihrem Vater während einer Hypnose-Sitzung. Ihre starke emotionale Reaktion deutet sie selbst als Knoten, der sich gelöst hat, weil sie sich endlich von ihrem Vater verabschieden konnte. Während der Begegnung unter Hypnose soll die Autorin mit ihrem Vater sprechen. „Es ging nicht. Mein Vater antwortete nicht.“ (S. 146)

1. Versetze dich in die Situation Amelie Frieds nach der Hypnose und formuliere einen Abschiedsbrief an den Vater.

M6 Kreatives Schreiben: Der Vater bricht sein Schweigen

Liebe Amelie,

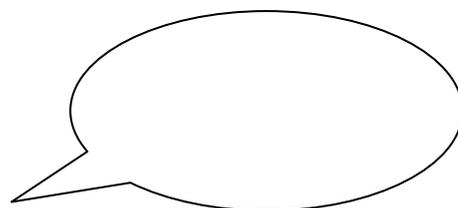
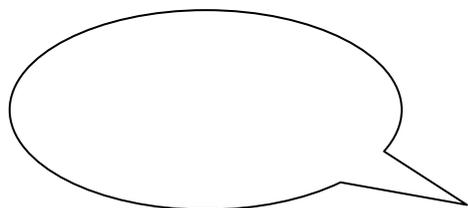
Arbeitsaufträge zu M6

1. Rufe dir die Ergebnisse der Charakterisierung von Vater und Tochter sowie die ihres Verhältnisses ins Gedächtnis zurück (vgl. M4).
2. Versetze dich in die Situation des Vaters und nimm aus seiner Perspektive Stellung zur Charakterisierung durch die Tochter. Du kannst dabei auch auf das Gedicht der Tochter (S. 143) eingehen. Formuliere die Gedanken des Vaters als Brief an die Tochter.

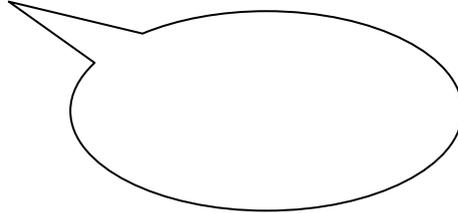
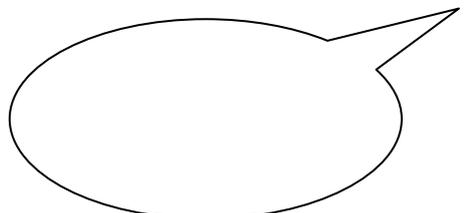
Weiterführender Arbeitsauftrag zu M6

1. Formuliere einen Tagebucheintrag des Vaters, in dem er sich zu dem Roman der Tochter äußert.

M7 Szenische Interpretation: Drei Generationen unterhalten sich



JUDE SEIN – WIDERSTAND – VERFOLGUNG
GEDENKEN – VERANTWORTUNG – TABU
SCHWEIGEN – NATIONALSOZIALISMUS
DENKMAL – FREUNDSCHAFT – KINDER
FAMILIE – TOD – KULTUR – IDENTITÄT



Arbeitsaufträge zu M7

1. Bildet Gruppen zu vier Personen. Stellt euch vor, es kommt zu einem (fiktiven) Gespräch zwischen dem Großvater, dem Vater, Tante Anneliese und der Autorin Amelie Fried. Bereitet das Gespräch vor, indem ihr die Rollen verteilt und jeder sich Fragen, Antworten und Meinungen zu den oben genannten Stichwörtern überlegt. Erarbeitet in der Gruppe ein Gespräch, dessen Verlauf ihr in Stichwörtern festhalten werdet. Das Gespräch sollt ihr später der Klasse vortragen.
2. Tragt euch gegenseitig die Gespräche der Familienmitglieder vor. Die Beobachter machen sich Notizen zum Verlauf und zur Glaubwürdigkeit der Personen und ihrer Beziehung zueinander.
3. Wertet die Gespräche aus: Diskutiert, wie es zu den unterschiedlichen Meinungen der Familienmitgliedern kommt und begründet, wo die Vortragenden das Verhältnis der Personen zueinander gut und wo weniger gelungen widergespiegelt haben.

Weiterführende Arbeitsaufträge zu M7

1. Erörtere, was Identität für dich bedeutet. Gehe dabei auch auf das Jude-Sein des Großvaters und Annelieses ein.
2. Lies die Textstelle S. 67-73, wo die Autorin mit ihrer Tante Anneliese ins Gespräch über die Nazi-Zeit kommt. Formuliere das Gespräch als Dialog und achte dabei darauf, dass die Personen ihre Meinungen begründen.

M8 Sprechen über das Unfassbare: Ein Gedicht des Vaters

Weisung (1945)

Geliebte Stadt, nun bist du aufgestiegen
Aus dunklen Träumen über Tag und Jahr:
Was mir von Jugend her wie eigen war,
So ganz vertraut, seh ich im Staube liegen.

Durch jene Gasse dort die sanftgeneigte
Führt mich der Weg zu alten Freunden hin;
Kaum aber wüßt ich heute wo ich bin,
Wenn nicht das Münster mir die Richte zeigte.

Es ragt wie ehedem doch übermächtig
Ersteht es vor dem trümmerstarrten Sinne,
Der sich nach Weisung umsieht und nach Gänze.

Wir fühlen es, nun sind wir mitten inne
In seiner Kraft, die gegen das was nächtig
An uns geschah, stand als geheime Grenze.

Arbeitsaufträge zu M8

1. Formuliere in einem Satz mit eigenen Worten den Inhalt jeder Strophe.
2. Analysiere das Gedicht in formaler Hinsicht (Reimschema, Versmaß, Stilmittel usw.)
3. Diskutiert in der Gruppe die Aussage der letzten Strophe, geht dabei insbesondere auf die Bedeutung von „seiner Kraft“ und der „geheime(n) Grenze“ ein.

Weiterführende Arbeitsaufträge zu M8

1. Fertige eine schriftliche Gedichtinterpretation an.
2. Fasse deine Roman-Eindrücke in einem Elfchen zusammen.

Was ist ein Elfchen?

Ein Gedicht, bestehend aus 11 Wörtern, die sich auf 5 Zeilen verteilen:

1. Zeile = 1 Wort – eine Farbe
2. Zeile = 2 Wörter – 1 Person/1 Tier oder 1 Gegenstand, die diese Farbe haben (und Artikel)
3. Zeile = 3 Wörter – Information über 2.) (was macht es, wo ist es etc.)
4. Zeile = 4 Wörter – weitere Informationen
5. Zeile = 1 Wort – als Abschluss/Fazit

M9 „Wer taugt schon zum Helden?“

Helden sind für mich ...

Ein richtiger Held sollte ...

Ich wäre gern ein/kein Held, weil ...

Arbeitsaufträge zu M9

1. Beende den ersten Satz auf dem Arbeitsblatt, knicke es nach hinten um und gib es an deine/n Sitznachbar/in weiter.
2. Vervollständige nun den obersten Satz auf dem neuen Blatt und gib es umgefaltet weiter. Verfährt in dieser Weise, bis alle Sätze zu Ende geschrieben sind.
3. Öffnet nun alle eure Blätter und lest die Antworten der anderen. Gebt die Zettel so lange weiter, bis jeder alle Antworten gelesen hat.
4. Diskutiert anschließend eure Eindrücke und nehmt Stellung zu den Antworten der MitschülerInnen. Setzt euch dabei auch kritisch mit dem Zitat der Autorin in der Überschrift auseinander.

Weiterführender Arbeitsauftrag zu M9

1. Lies Seite 56-58 und setze dich mit der Frage auseinander: „Wer taugt schon zum Helden?“ Gehe dabei auch darauf ein, ob und wenn ja, warum wir überhaupt so etwas wie Helden brauchen.

M10 Formen des Gedenkens

„Am 9. August 2005 erhalte ich ein Fax mit dem Entwurf für einen Eintrag Alfred Wagners als Opfer der Shoa ins Fürther Memorbuch. Angesichts des Verbrechens, das ihm und seiner Familie angetan wurde, mag es ein kleiner Sieg sein, aber dennoch empfinde ich Genugtuung. Mit diesem Eintrag wird meinem Großonkel in angemessener Weise gedacht – als einem von sechs Millionen jüdischen Menschen, die den Nazis zum Opfer fielen. Jeder starb seinen eigenen, grausamen Tod. Und nicht ein einziger von ihnen soll verleugnet werden.“ (S. 75)

„Wir lernten ihn (den Künstler Wolfram Kastner) bei einer Veranstaltung der Münchner Stolpersteine-Initiative kennen, und schon bei unserer ersten Begegnung verblüffte er mich durch die Mitteilung, er habe Bilder von Max und Lili Fried in seinem Atelier.“ (S. 147)

„Nach den vielen Wochen und Monaten, die ich inzwischen mit der Recherche meiner Familiengeschichte zugebracht habe, nach den heftigen emotionalen Erschütterungen, die mancher Fund in mir hervorgerufen hat, der Wut über das, was diesen Menschen angetan wurde, verspüre ich das Bedürfnis, ein Zeichen zu setzen. Ich beschließe, für Max und Lili Fried vor dem Haus Frundsbergstraße 8 symbolisch zwei Stolpersteine zu verlegen, da in München – anders als in über 200 deutschen Städten und Gemeinden – die echten Stolpersteine nicht verlegt werden dürfen.“ (S. 150)

Arbeitsaufträge zu M10

1. Informiere dich im Internet über die verschiedenen Formen des Gedenkens, welche die Autorin in ihrem Roman anspricht. Nutze die Zitate oben für die Stichwortsuche.
2. Recherchiere in deiner Heimatstadt, welche Formen des Gedenkens dort gepflegt werden.

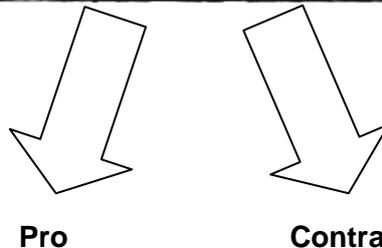
Weiterführender Arbeitsauftrag zu M10

1. Verfasse einen Leserbrief, in dem du dich kritisch mit der ablehnenden Haltung der Münchner Stadtverwaltung zur Verlegung von Stolpersteinen auseinandersetzt.

M11 Nach dem Nazi-Terror: Der Antisemitismus geht weiter

„Das soll endlich einmal aufhören!,
jetzt bin ich vom Gegenteil überzeugt.“

(S. 174)



Arbeitsaufträge zu M11

1. Informiere dich in einem Lexikon oder im Internet darüber, was der Begriff „Antisemitismus“ bedeutet.
2. Beschreibe die Formen von Antisemitismus, welche die Autorin in ihrem Roman erwähnt.
3. Lies auf S. 140-141 im Roman nach, wie die Eltern der Autorin mit antisemitischen Schmä- hungen umgingen, und beurteile ihre Reaktionen.
4. Die Autorin erhielt viel positive Resonanz auf ihren Roman. Lies dir ihr Fazit S. 174 durch und formuliere ausgehend von dem Zitat einer Leserin Gründe, die für und gegen eine intensive Beschäftigung mit der Zeit des Nationalsozialismus sprechen. Diskutiert eure Ergebnisse und formuliert eine Empfehlung, ob und wie das Thema in der Schule behandelt werden soll.

Weiterführende Arbeitsaufträge zu M11

1. Erstelle eine Wandzeitung zum Thema Antisemitismus heute. Recherchiere dazu im Internet oder im Zeitungsarchiv. Stelle sowohl die Art der Ausschreitungen als auch die Reaktionen der Antisemitismus-Gegner dar.
2. Die Autorin berichtet von antisemitischen Ausschreitungen in Ulm während der Sechzigerjahre. Recherchiere, welche Reaktion es darauf in der Presse gab und finde heraus, ob es auch in anderen Städten zu solchen Taten kam.

M12 Auswertung: Beurteilung des Romans

Begriff 1 _____

Begriff 2 _____

Begriff 3 _____

Begriff 4 _____

Begriff 5 _____

Begriff 6 _____

Begriff 7 _____

Begriff 8 _____

Begriff 9 _____

Begriff 10 _____

Arbeitsauftrag zu M12

1. Notiere dir zehn Begriffe, jeweils auf einem separaten Stück Papier, die du mit dem Inhalt des Romans, deinen Gedanken und Gefühlen während oder nach der Lektüre oder mit den Ergebnissen eurer Diskussionsrunden in Verbindung bringst.
2. Sammelt eure Begriffe an der Tafel. Sortiert die Begriffs-Zettel nach ihrem thematischen Zusammenhang.
3. Wertet das Cluster gemeinsam aus. Wo finden sich Gemeinsamkeiten, wo Unterschiede bei der Bewertung der Lektüre?

Weiterführende Arbeitsaufträge zu M12

1. Nimm ausgehend von der Abschlussdiskussion in einem Brief an die Autorin Stellung zu dem Roman. Du kannst dabei sowohl auf inhaltliche als auch auf stilistische Aspekte eingehen.



Amelie Fried
Schuhhaus Pallas. Wie meine Familie sich gegen die Nazis wehrte
dtv Reihe Hanser
208 Seiten

ISBN: 978-3-423-62464-0
Euro 7,95 [D] 8,20 [A]
sFr 12,90

Impressum:

Reihe Hanser Unterrichtspraxis

Idee, Konzeption und Redaktion
Marlies Koenen
INSTITUT FÜR IMAGE+BILDUNG, Berlin 2010